

# Frühlings- rausch

Alle Jahre wieder verfallen alle Raubfischangler in einen Rausch, wenn sich der Saisonstart nähert. Der Frühling wird zu einer magischen Zeit mit Angelmöglichkeiten, die vielseitiger und erfolgsträchtiger sind als irgendwann sonst im Jahr.

von Uli Beyer

Uli mit Jerkbait-Hecht. In der frühen Hechtsaison greift der Experte bevorzugt zu den harten Kunstködern.

**D**ie Hechte haben noch nicht lange abgelaiht und stehen immer noch sehr flach. Das ist eine phantastische Zeit für viele Köder, die sonst im Jahr nicht voll zum Zuge kommen! Obwohl ich als großer Freund von Gummiködern bekannt bin, greife ich jetzt zur Wobblerkiste. Viele „Zauberköder“ hängen darin und warten auf ihren Einsatz. Jetzt schlägt ihre große Stunde.

Auch die Angler, die vielleicht sonst lieber auf Gummijigs und Riesenköder bauen, sollten jetzt auf die große Palette der Flach- und Freiwasserköder zurückgreifen. Denn die sind im Frühjahr fast immer besser.

Zwar sind die Hechte jetzt besonders hungrig und zahlreich im Flachwasser zu finden, aber selbstverständlich ist ihr Fang damit dennoch nicht. Neben dem richtigen Köder und der fängigen Farbe muss der Angler auch die richtige Angeltiefe und vor allem die passende Präsentationstechnik herausfinden.

## Die richtigen Köder

Natürlich hat jeder Angler seine Favoriten. Ich werde immer wieder nach meinen Lieblingen gefragt. Da gibt es natürlich die guten alten Köder, die sich oft bewährt haben, aber gerade im Frühjahr ist die beste Zeit, neue Köder auszuprobieren und Vertrauen zu ihnen aufzubauen. Meine besten „Zauberstücke“ sind der Zalt- und der Zam-Wobbler, die ich immer dann bevorzugt einsetze, wenn die Hechte im flacheren Wasser zu finden sind. Wenn die Hechte noch im absoluten Flachwasser stehen, lohnt sogar ein Versuch mit Oberflächenködern. Das kostet Überwindung, aber eine Hechtattacke direkt an der Oberfläche ist ein gigantischer Lohn für den Mut, einen Köder an der Oberfläche anzubieten.

Bei gut ausgerüsteten Anglern gehören auch Jerkbait in die Kiste, wenn es darum geht, flacher stehende Hechte aus den ersten Pflänzchen am Ufer

## TITELTHEMA

oder dem Restschilf des Vorjahres zu kitzeln. Ein paar schöne Glider und Diver sollten unbedingt auch auf ihre magischen Fähigkeiten überprüft werden. Als meine absoluten Favoriten würde ich hier folgende nennen: Den kleinen Buster-Jerk und den 12er Salmo Slider mag ich für Wassertiefen bis ca. 1,5 Meter. Beide Köder lassen sich sehr unterschiedlich präsentieren. Normalerweise sind Jerk-Freaks ja bemüht, mit den Ködern besonders schöne und weit ausladende Seitwärtsbewegungen zu erzeugen. Speziell im sehr kalten Wasser sind diese weiten, seitlichen Ausbrüche manchmal aber gar nicht so gern gesehen. Sind die Hechte da und bleiben die Bisse aus, dann versuchen Sie ruhig einmal, die Köder weniger stark zu jerken und somit deutlich weniger zur Seite ausbrechen zu lassen. Das wirkt manchmal Wunder. In einem Schwedenurlaub haben wir es einmal erlebt, dass nur Köder attackiert wurden, die nur ein paar Zentimeter zur Seite ausbrachen.

Bis 3 Meter Wassertiefe – dem wahrscheinlich gängigsten Tiefenbereich nach der Schonzeit liebe ich den Zalt- (sinking oder suspending) und den Zam-Wobbler (sinking oder suspending). Sie lassen sich optimal in diesen Wassertiefen präsentieren und sind häufig wahre Fangmaschinen, die mir zu außerordentlich tollen Fängen im Mai verholfen haben. Aber man muss immer auch die jeweilige Tagesform und bevorzugte Köderbewegung der Hechte ermitteln.

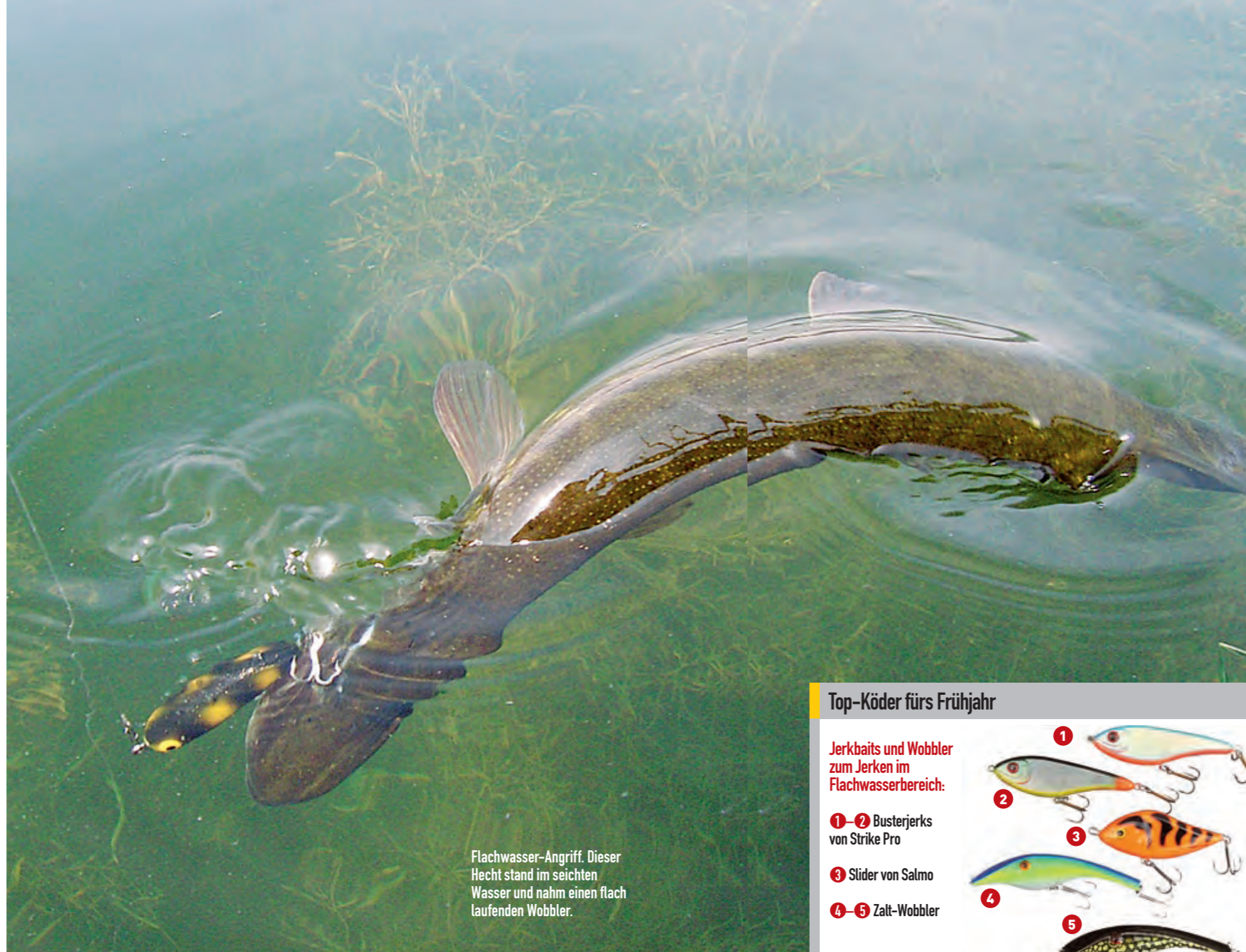
### Lebhaft oder langsam

Als erstes lasse ich immer einen Zalt in lebhaften Zick-Zack-Bewegungen durch das Wasser huschen. Dieser Wobbler kann allerdings sehr unterschiedlich geführt werden. Stellen Sie sich ruhig ein paar Minuten an einen leicht erhöhten Punkt am klaren Wasser und rücken Sie den Köder mit unterschiedlichen Schlägen durchs Wasser. Kleine, harte Zupfer in die lose Schnur hinein sind optimal. Der Köder sollte ruckartig zur

Seite schießen und sich im Idealfall leicht um die eigene Achse bewegen. Nach dieser Kurvenflucht muss der Köder erst einmal „verschnaufen“. Bis zu drei Sekunden Pause sind eine echte Provokation für vorsichtig folgende Hechte. Fast alle Bisse erfolgen innerhalb dieser Pausen. Die Kombination aus „gekonntem Eiern“ und einer Pause lieben Hechte meistens – aber eben nicht immer. Manchmal, besonders wenn das Wasser noch sehr kalt ist, können diese lebhaften Bewegungen

für träge Hechtomas auch zu viel sein. Dann kommt der Zam zum Einsatz, der mit winzigen Zupfern „getwitcht“ wird. Die Zauberkunst mit diesem Köder liegt in bewusster und extremer Langsamkeit. Nach einem Twitch mit der Rutenspitze (nur wenige Zentimeter reichen!), erfolgt wie beim Zalt eine Pause. Erfolgt wie beim Zalt eine Pause. Zugegeben, die Bewegungen, die der Köder dann zeigt, sind höchst unspektakulär, aber oft ungemein fängig. Ich glaube, wo es noch Heringe oder Maränen gibt (große

deutsche Seen, die Bodden oder schwedische Schären), ist der Zam in dieser Zeit unschlagbar. Es gibt natürlich auch ein paar „normale Wobbler“, die jetzt im Frühjahr enorm fängig sind. Wer sich nicht so intensiv mit der Köderführung beschäftigen möchte, der fängt auch auf unregelmäßig gezupfte Nils-Master Wobbler (besser die Flachläufer mit steil stehender Schaufel wählen!), die Prologic 4-Play-Wobbler oder auf die guten, alten Bomber-Wobbler seine Fische.



Flachwasser-Angriff. Dieser Hecht stand im seichten Wasser und nahm einen flachlaufenden Wobbler.

### Top-Köder fürs Frühjahr

Jerkbaits und Wobbler zum Jerken im Flachwasserbereich:

- 1-2 Busterjerks von Strike Pro
- 3 Slider von Salmo
- 4-5 Zalt-Wobbler



Normale Wobbler mit Tauchschaufel für das Frühjahr:

- 1 Der Jointed von Bomber
- 2 Nils Master Wobbler
- 3-4 Zam-Wobbler
- 5-6 4-Play-Wobbler von Prologic



### Fängige Farben

Neben den richtigen Bewegungen verschiedener Köder ist auch die Köderfarbe sehr wichtig. Zu keinem anderen Zeitpunkt des Jahres konnte ich so einseitige Farbpräferenzen bei den Hechten feststellen wie im Frühjahr. Häufig sind hechtähnliche Dekors besonders fängig. Ob es an einer erhöhten Aggression gegen Artgenossen liegt? Ich habe keine Ahnung, aber es funktioniert verdammt gut!

Fluo-Farben sind in den frühen und späten Stunden des Tages angesagt. Beim Zalt mag ich da besonders die Farbe 04. Allerdings schwören auch viele Angler jedes Jahr auf schwarz-fluorote Köder z.B. von Salmo. Am Tage sind neben den Hechtdekors häufig auch silbrige bzw. Holo-Dekors sehr fängig, wenn das Wasser recht klar ist. Die weithin sichtbaren Lichtblitze ziehen die Räuber magisch an.

Zu keinem anderen Zeitpunkt im Jahr ändern sich die Bedingungen und die Standorte der Hechte so schnell wie nach der Schonzeit. Die Wassertemperaturen steigen rasant im Flachwasser, und die Hechte bleiben dort nur ungefähr bis zur Laichzeit der Weißfische. Kapitale Hechte wandern oft schon früher vom Ufer fort ins Freiwasser vor den ufernahen Flachwasserzonen. Nach einem harten Winter lohnt natürlich direkt nach der Schonzeit ein Versuch in 0,5 bis 1,5 Metern Wassertiefe.

In einigen großen Seen wandern die Hechte recht schnell ab aus den Uferzonen. Dann stehen sie weiter draußen im See, aber auch dort jagen sie gern in Wassertiefen von 1 bis 4 Metern, also immer noch recht flach.

Lassen Sie sich also nicht verleiten, größere Wassertiefen intensiv zu beangeln. Fast immer sind die aktivsten und bisstigsten Räuber recht flach zu finden. Die ersten Angelversuche im Mai sollten immer flach erfolgen. Nehmen auch Sie Ihre Rute zur Hand und lassen Sie sich von den Frühlingshechten verzaubern.

NEU

GREYS PROWL

ÜBER JAHRTAUSENDE HABEN SIE SICH ZU PERFEKTEN JÄGERN ENTWICKELT.



WIR HABEN DAS IN ZWEI JAHREN GESCHAFFT.

Zwei Jahre Entwicklungsarbeit stecken in den Produkten des Greys Prowla Raubfischprogramms.

Neues Highlight sind unsere Prowla Specialist Spinnruten. Straffe, doch feinfühligere Ruten von 2,13 m bis 3,05 m Länge. Für perfekte Köderführung, blitzschnelle Reaktion und optimale Bisserkennung. Alle Modelle sind mit dem Greys D-Tecta Rollenhalter ausgestattet, der direkten Fingerkontakt zum Hi-Modulus Carbonblank ermöglicht. Natürlich mit SIC Ringen und erweiterter Garantie (WEW). Ab 109,99 €\*

\*Unverbindliche Preisempfehlung

Hardy & Greys GmbH

Brägeler Forst 7 | 49393 Lohne

Für weitere Informationen besuchen Sie Ihren Fachhändler oder [www.greysfishing.com](http://www.greysfishing.com).

# Hammerharte Hechtbisse

Alle wollen sie, die hammerharten Hechtbisse. Bekommen werden sie aber nur die, die den Köder richtig führen. Das wissen die Angelguides Gary Schober und Thomas Koch auf Rügen aus langer Erfahrung.

**W**ährend man selbst Wurf um Wurf mit den teuersten Ködern erfolglos bleibt, zieht der Nachbar an gleicher Stelle erfolgreich Fisch aus dem Wasser. Selbst nach mehrfachen Köderwechseln bis hin zum fängigen Modell des Nachbarn, rührte sich an der eigenen Angel nichts. Wer hat sich nicht selber schon über so etwas gewundert? Noch erstaunter sind Angelfreunde, wenn sie nach 20 bis 30 Würfen an einer Stelle keinen Biss bekommen und ein anderer an genau diesem Ort in wenigen Minuten einen Hecht aus dem Wasser fischt. Wie geht das? Fast täglich werden die Angelguides vor Rügen mit der beschriebenen Situa-

on konfrontiert. Natürlich ist der Erfolg beim Hechtangeln, wie bei der Angelei insgesamt, immer von verschiedenen Faktoren abhängig. Dazu gehören Wetter (Wind, Strömungen, Wassertemperaturen), Jahreszeiten, Schonzeiten und natürlich auch die Geografie (Grundbeschaffenheit) des Angelgewässers. So bestimmen u. a. Kraut, Steine, Sand, Fließgeschwindigkeit und Art des Zielfischs unsere Köderwahl – das ist nichts Neues und jedem Angler klar. Aber warum fängt trotz gleicher Bedingungen der eine viel und der andere nichts? Professionelle Angel-Guides wie Gary Schober und Thomas Koch vom Team Angelwunder in Wiek auf Rügen erleben täg-



Das sind die schönsten Momente für Hechtangler. Wer seinen Gummifisch richtig präsentiert, erlebt diese Momente häufiger.

BECAUSE  
SIZE  
MATTERS

AB ENDE MAI  
IM HANDEL!



FOX  
RAGE

WWW.FOXRAGE.COM

## TITELTHEMA

lich, dass tatsächlich nur wenige Angler mit dem Gummifisch auf Hecht erfolgreich sind. Es ist paradox, aber genau dort, wo der „Laié“ etliche Male seinen Köder hingeworfen hat und kein Anbiss kam, zieht der „Profi“ fast spielerisch einen Fisch aus dem Wasser. Das ist genau der Punkt, an dem manche Leute vom Glauben abfallen.

Doch erfolgreiches Angeln hat wenig mit Zauberei zu tun. Entscheidend ist allein die richtige Technik der Köderführung. Gerade beim Gummifisch spielt die Technik eine elementare Rolle. Wer den Köder falsch führt, wird kaum fangen. Wer es richtig macht, der wird sich über seine Fänge freuen.

### Das passt ins Schema

Um erfolgreiche Gummiköder-Technik zu demonstrieren, begleiten wir die beiden Guides an eine Fahrwasserkreuzung in der Nördlichen Rügenschon Boddenkette. Dieses Revier gilt als eines der besten Hechtgewässer Europas.

Wenn die Hechte nach dem Ablachen hungrig sind, wird so ziemlich alles attackiert, was im Wasser schwimmt und halbwegs ins Beuteschema passt. Dazu gehören, ganz klar, Gummifische!

„Gummifischangeln in der Vertikaltechnik ist ideal, um den Hechten in der Fahrwinne nachzustellen“, erklärt der Guide. Er angelt mit der Gummifischrute (harte Spitzenaktion) Jan Gutjahr X-Blade (Cebbra) und der Shimano-Rolle ‚Stra-

dic 4000‘. „Diese Rolle hat den Vorteil einer Übersetzung von 5,8:1. Bei einer Kurbelumdrehung dreht sich die Spule fast 6 Mal. Dabei holt sie, bedingt durch ihren Umfang, satte 89 Zentimeter Schnur ein. Genau das macht den Köder schnell, lässt ihn im Wasser spielen. In Kombination mit einer harten Rute ist so bester Köderkontakt gewährleistet. Man muss das Spiel des Köders über die Rute bis ins Handgelenk spüren können. Wenn das nicht der Fall ist, kann man die Gummifischangeln vergessen, das wird nix“, weiß Guide Gary Schober, und er macht den ersten Wurf.

Sobald der Köder die Wasseroberfläche berührt klappt er den Rollenbügel zu und lässt den Köder an der gespannten (!) Schnur absinken. Berührt der Köder den Grund, erschläft die Schnur schlagartig. Sofort wird gekurbelt, um die Schnur wieder zu spannen. Jetzt wird die Rute leicht gehoben oder eine Armlänge seitlich gezogen. So steigt der Köder vom Grund auf und taumelt anschließend wieder runter. Sobald sich der Köder in der Absinkphase befindet, wird die Rute gesenkt und Schnur aufgekurbelt. Dann wird die Rute wieder angehoben und der beschriebene Bewegungsablauf wiederholt sich. So geht es immer weiter mit dem Auf und Ab der Rute und des Köders. Der Clou an der Sache ist, dass sich der Köder stets an einer gespannten Schnur

FOTO: R. SCHÖBER



Da hängt wieder einer. Nirgendwo kommen die Hechtbisse so knallhart wie in den Bodden- gewässern um Rügen.

bewegt. Weil die Bisse meist in der Absinkphase kommen, garantiert die gespannte Schnur stets den vollen Kontakt zum Köder. Das ist für die Wahrnehmung des Bisses und für den Anhieb enorm wichtig. Bei unserem Ausflug hämmert

es bereits nach wenigen Minuten in der Rute. Der Anhieb kommt kurz und schmerzhaft, zieht brachial durch. Der Fisch ist nicht riesig, aber mit etwa 85 Zentimeter ein schöner Hecht. Größen interessieren heute nicht, es geht ums Angelnprinzip.

### Fetter Beifang

Guide Thomas „Tommy“ Koch steht auf der Estrella 1, einem Angelwunder-Guidingboot. Auch bei ihm hat es eingeschlagen, der Fisch macht kräftig Radau. Doch zu Tommys Erstaunen ist es kein

Hecht, sondern ein fetter Barsch von 45 Zentimeter. Ein toller Beifang!

Tommy wirft wieder aus, lässt den Köder an gespannter Schnur absinken, zieht die Rute aus dem Handgelenk nach rechts oben und beginnt zu kurbeln bis die Schnur wieder gespannt ist. Dann zieht er wieder nach rechts, wartet einen klitzekleinen Moment und rumms!, da kommt der Einschlag. Der Hecht ist vielleicht 90 Zentimeter



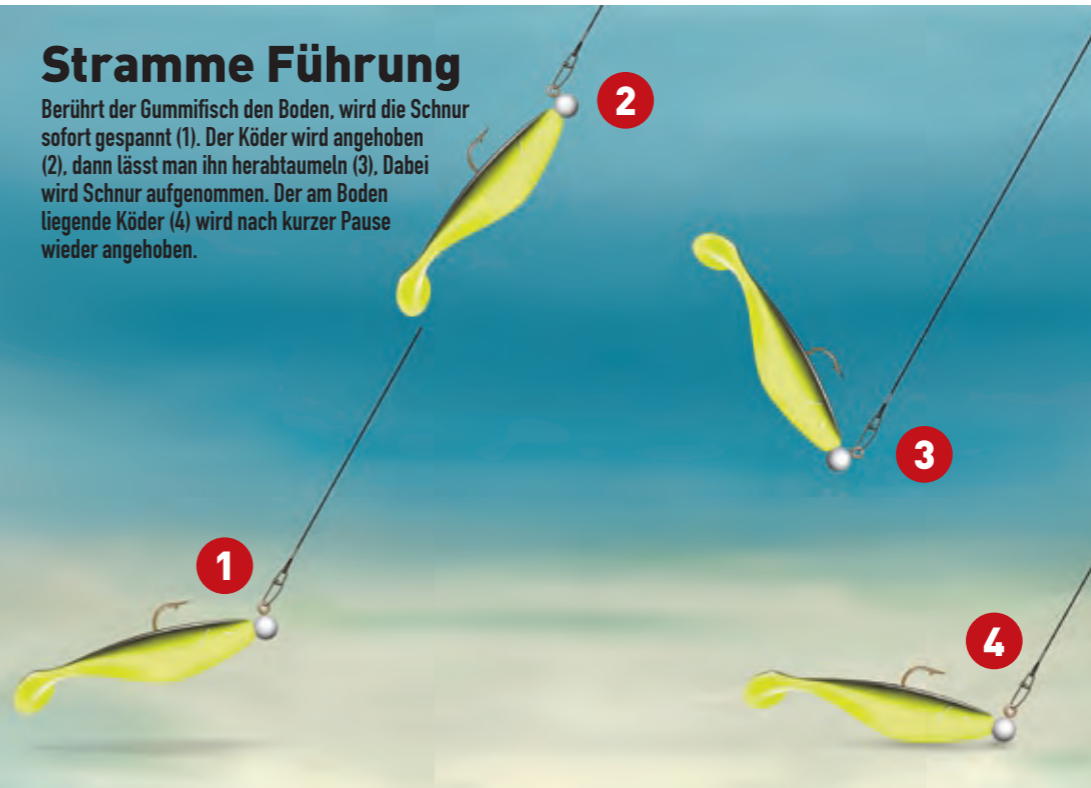
Kein Hecht – aber nicht schlimm. Solch ein Dickbarsch ist ein traumhafter Beifang in den Bodden.

groß, er hat keine Chance. „Ja, da isser“, ruft Gary aus seinem Angelwunder-Mietboot, und er ist schon wieder am Drillen. Fast spielerisch ziehen die beiden Guides ihre Fische Stück für Stück aus dem Wasser, so als würden sie unten von jemandem angeknüpft. Nach einer dreiviertel Stunde haben sie einen fetten Barsch und vier schöne Hechte verhaftet. So ist es nicht verwunderlich, dass an einem Guidingtag zweistellige Stückzahlen gefangen werden.

Die kleine Demo soll uns reichen. „Bei keinem anderen Köder kommen die Bisse so hammerhart wie beim Gummifisch“, weiß Guide Tommy Koch. „Wer einmal verstanden hat, wie das funktioniert und seinen ersten Hammerbiss gespürt hat, der will mit nichts anderem mehr fischen“, so der Experte. Wer’s erlebt hat, wird ihm da nicht widersprechen. Alle anderen müssen es unbedingt einmal erleben.

### Stramme Führung

Berührt der Gummifisch den Boden, wird die Schnur sofort gespannt (1). Der Köder wird angehoben (2), dann lässt man ihn herabtaumeln (3). Dabei wird Schnur aufgenommen. Der am Boden liegende Köder (4) wird nach kurzer Pause wieder angehoben.

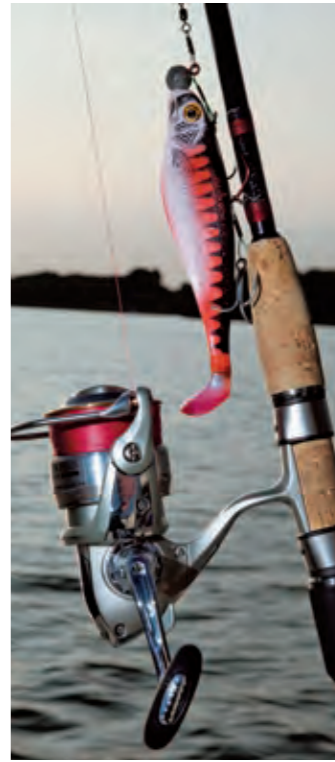


ZEICHNUNG: R. JAHNKE

Rügen-Guide Thomas Koch zeigt Hechten und Kunden, wie der Gummifisch richtig läuft.

### Service

Auf der Webseite [www.angelwunder.de](http://www.angelwunder.de) gibt es unter ‚Videos‘ einen kleinen Einblick in die Technik. Auch bei YouTube wird man unter ‚Großhecht – Angeln in den Bodden‘ fündig.



Spinnrute und Gummifisch. In den Bodden ist dieses Duo beim Hechtangeln unschlagbar.

